



Kreisverband Passau/Freyung-Grafenau e.V.

Vorsitzender: Bernd Sluka
Dr.-Karl-Fuchs-Straße 25
94034 Passau
Tel. 0176 - 420 63 287
E-Mail: kv-pa-frg@vcd-bayern.de

Passau, 2021-03-26

Pressemitteilung

Aktive Radverkehrsbehinderung

15 Kilometer Schrittgeschwindigkeit auf Fahrrad-Haupttrouten

Der Verkehrsclub Deutschland kritisiert entschieden die Umbeschilderung der Innbrückgasse zum Verkehrsberuhigten Bereich. Stattdessen sollte durch eine Fahrradstraße der Vorrang des Radverkehrs verdeutlicht und so für mehr Sicherheit gesorgt werden. „Während andere Städte den Radverkehr fördern, behindert die Stadt Passau ihn“, urteilt Bernd Sluka, der Vorsitzende des VCD Kreisverbands.

Der VCD hat das Hindernis Innbrückgasse zum Anlass genommen, einmal nachzuzählen: Auf 36 Abschnitten und insgesamt mehr als 15 Kilometern der ausgewiesenen Fahrrad-Haupttrouten in Passau sollen Radfahrer Schrittgeschwindigkeit fahren oder schieben. „Auf einer Hauptverkehrsverbindung hat Schrittgeschwindigkeit nichts zu suchen. Das ist Radverkehrsbehinderung und zeigt, dass in vielen Köpfen des Stadtrats und der Verwaltung noch nicht angekommen ist, was der erstrebte Titel ‚fahrradfreundliche Stadt‘ wirklich bedeutet. Es fehlt ein ehrliches Bekenntnis zur Radverkehrsförderung. Letztlich erklärt sich damit auch das abermals grottenschlechte Abschneiden von Passau im ADFC Fahrradklima-Test 2020“, verdeutlicht der VCD-Vorsitzende.

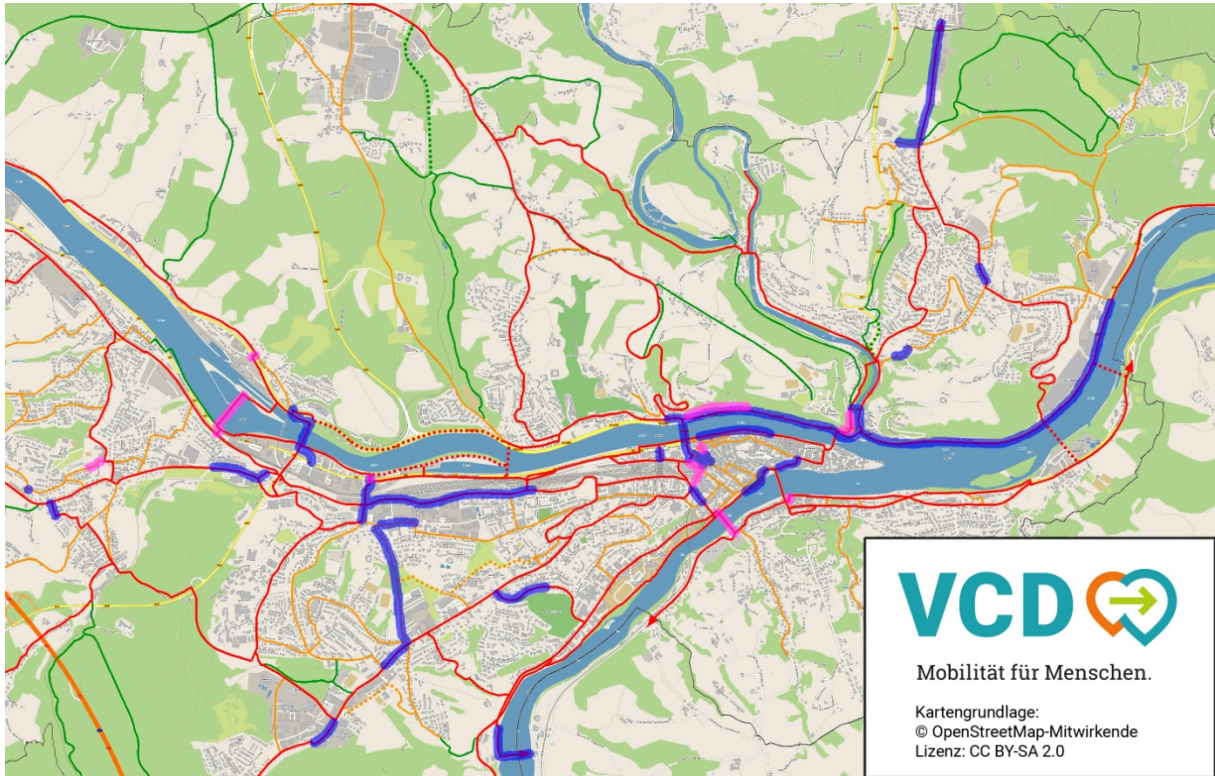
Während man an vielen Stellen mit Schrittgeschwindigkeit auf die Fahrbahn – wenn man sich traut – oder auf Umwege ausweichen kann, gibt es für die Innbrückgasse keine brauchbare Alternative. Dabei bildet sie eine der wichtigsten Verbindungen für Radfahrende in Passau. Durch Schrittgeschwindigkeit erhöht sich die Durchfahrzeit um eine Minute. Bei gezählten 1000 Radfahrenden und etwas weniger Kraftfahrzeugen addieren sich diese zu rund 1800 Minuten Zeitverlust täglich. „Erzwungenes Fahren in Schrittgeschwindigkeit gilt als Stau. Die Stadt verursacht also nun täglich 30 Staukosten. Beim üblichen Kostenansatz sind das etwa 200.000 Euro Staukosten pro Jahr“, rechnet Sluka vor.

Dabei ist die Entscheidung nicht objektiv begründet. Die Innbrückgasse darf schon seit langem in beiden Richtungen befahren werden, ohne dass es in den letzten fünf Jahren zu einem Unfall gekommen wäre. Man hätte sie einfach so lassen können. Sluka: „Während ansonsten für jedes kleine Tempolimit der Nachweis einer konkreten Gefahrenlage gefordert wird, genügt hier die spekulative Gefühlslage der Polizei. Zum Vergleich: Am Anger kommt es mindestens wöchentlich zu Unfällen. Dort leugnen die Behörden jedoch eine Gefahrenlage und lehnen Maßnahmen wie Tempo 30 oder die Sperrung für den Lkw-Durchgangsverkehr ab, obwohl sie nachweislich zu einer Unfallreduktion führen würden.“

Für Rückfragen steht Ihnen der Vorsitzende des VCD Kreisverbands Passau, Bernd Sluka, gerne persönlich unter Tel. +49-176-42063287 zur Verfügung.

Mobilität

für Menschen



Die Grafik zeigt die Abschnitte mit Schrittgeschwindigkeit (blau) und die Abschnitte, wo Fahrräder geschoben sollen (violett). Markiert sind nur die Stellen, die auf ausgewiesenen Hauptrouten (rot) oder Nebenrouten (gelb) liegen.